

«Genau so muss Architektur sein: experimentierfreudig und innovativ!»

Sein Heim in Zürich-Oerlikon hat sich Innenarchitekt Mario Dal Pont ganz in Schwarz-Weiss eingerichtet

VON KASPAR MEULI (TEXT) UND ZSIGMOND TOTH (FOTOS)

Noch hat Mario Dal Pont die Nase nicht voll von den Architektortouristen. Eine Gruppe von Architekten zum Beispiel, die kürzlich zu Besuch war, bedankte sich artig mit einer Pastete aus dem heimatlichen Glarnerland. Es werden nicht die letzten Architekturfans gewesen sein, die im Haus Rondo in Zürich-Oerlikon gerne einen Blick in eine Wohnung werfen wollten.

Der Bau der Zürcher Architekten Graber Pulver stösst über Fachkreise hinaus auf reges Interesse. Da ist einmal der ungewöhnliche, fünfeckige Grundriss des Hauses. Vor allem aber fasziniert die Erschliessung der 22 Eigentumswohnungen – die Treppenanlage hat geradezu skulpturale Qualitäten.

Dafür ist Mario Dal Pont als Innenarchitekt von Berufs wegen empfänglich, als Hausbewohner aber schätzt er das imposante Treppenhaus als Ort der Begegnung, wo man unter Nachbarn einen Schwatz hält. Absolut begeistert ist er von der Gebäudehülle, einem Geflecht aus Edelstahl. Auch der Vorhang auf den amöbenförmig geschwungenen Balkonen, der bei Bedarf Schutz vor Sonne und fremden Blicken bietet, besteht aus einem feinen Metallgitter. «Dieses Material braucht man sonst in Grossbäckereien. Ich bin fast ausgeflippt, als ich das erfahren habe. Genau so muss Architektur sein: experimentierfreudig und innovativ!»

Bis vor einem Jahr wohnten Renata und Mario Dal Pont im Zürcher Kreis 6 in einer ganz anderen Umgebung. Sie lebten in einem Jugendstilhaus mit Fischgratparkett und hohen Fenstern: «ein Hauch von Villa – das pure Gegenteil unserer jetzigen Wohnung». Doch dann wurde ihr langjähriges Daheim verkauft, und die beiden machten sich auf Wohnungssuche.

Räumungsverkauf, damit ein Neuanfang möglich wird

Auf dem Internet entdeckten sie per Zufall das Rondo-Projekt, fanden sich unter den Glücklichen wieder, die eine der begehrten Wohnungen ergatterten konnten, und unterschrieben den Kaufvertrag, als gerade mal die Baugrube ausgehoben war. Dann kam der Moment, in dem sie beschlossen, in der künftigen Wohnung ihren Einrichtungsstil



Bei Renata, 48, und Mario Dal Pont, 56, dominiert radikale Reduktion. «Wir können uns jederzeit von allem trennen – nur voneinander nicht»

auf den Kopf zu stellen. Die Dal Ponts entschieden sich für den totalen Neuanfang.

Das Paar drackte Plyer mit dem Titel «Räumungsverkauf», hängte sie in seiner alten Nachbarschaft auf, und wartete eines schönen Samstags auf Interessenten. «Zuerst kam kein Mensch, und wir wurden schon etwas nervös. Dann aber ging es los, die Leute standen Schlange und räumten uns die Wohnung leer.» Alles ging weg: von den Möbeln, über die Lampen und Teppiche bis zum Geschirr. Gab es denn bei diesem Ausverkauf keinen Trennungsschmerz von lieb gewonnenen Erinnerungsstücken? Nicht die Spur, beteuert Mario Dal Pont: «Wir können uns jederzeit von allem trennen – nur voneinander nicht.»

Nun also hat der Innenarchitekt und Inhaber einer Handelsagentur, wovon er schon als junger Mann träumte: eine durch und durch zeitgemäss möblierte Wohnung. Als Einrichtungsprofi ging Dal Pont auch sein privates Wohnprojekt systematisch an. Er entwickelte eine Grundidee und machte seiner Frau entsprechende Vorschläge. Der Plan für die Traumwohnung: ein Interieur ganz in Schwarz und Weiss. «Dieses Konzept haben wir konsequent durchgezogen.» Das ausladende Sofa zum Beispiel vereint die beiden farblichen Pole – es ist schwarz-weiss meliert. Gebrochen wird der strenge Entwurf durch den Einsatz von Ornamenten und floralen Motiven. Die schneeweißen Vorhänge im

Wohnraum etwa sind mit schwarzen stilisierten Rosen bedruckt.

Als Geschäftsmann handelt Mario Dal Pont mit Möbeln, doch in den eigenen vier Wänden würde er sich nie mit den Produkten einrichten, die er im Auftrag von deutschen Herstellern in der Schweiz vertritt. Mit «urbaner Internationalität» umschreibt der Handelsagent sein Programm oder mit «klassisch modern». Ein Angebot, das sich speziell an gut Verdienende richtet, die sich zeitlose Möbel wünschen. Wer es sich leisten könne, kaufe seine Möbel nämlich immer noch fürs Leben.

Mario Dal Ponts sieht dies, wie gesagt, anders, und auch stilistisch lebt er privat und beruflich in anderen Wellen. «Das ist nicht meine Linie. Auch die meisten Kolle-

gen wohnen nicht in den Möbeln, die sie verkaufen. Für den Erfolg ist dies nicht zwingend.»

Die Bilder hängen da, «damit die Wände nicht so leer sind»

So ist die Viereinhalb-Zimmer-Wohnung der Dal Ponts denn klar und nüchtern durchgestylt. Immer getreu dem gemeinsamen Einrichtungsmotto «weniger ist mehr»: Reduktion ist das Thema – vom Schlafzimmer, über den Ankleidebereich bis ins Bad und ins Büro, von wo aus der Hausherr seine Agentur betreibt. Sein Lieblingsort in der neuen Wohnung ist der offene Koch- und Wohnbereich. Am frei stehenden Küchenblock wird mit Leidenschaft für Gäste gekocht. Am liebsten italienisch oder asiatisch.

Ein gewisses Faible für den Fernen Osten spricht auch aus den wenigen Bildern an den Wänden der Wohnung. Hier eine Fotoarbeit mit einem Buddha Motiv, dort eine Aufnahme der vietnamesischen Ha-Long-Bucht. Wer diese Werke gemacht hat, wissen die Bewohner nicht, und es verbinden sie auch keine persönlichen Erlebnisse mit ihnen. «Diese Bilder hängen da», sagt Mario Dal Pont mit entziffernder Ehrlichkeit, «damit die Wände nicht so leer sind.»

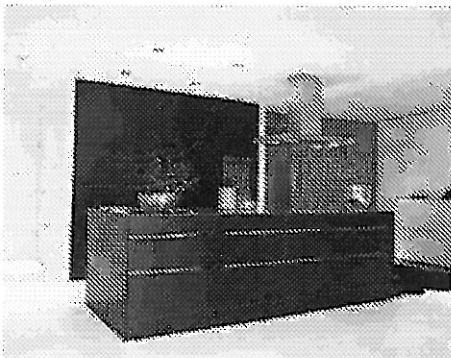
Ganz ohne es zu wollen, ist Dal Pont mit dem Einzug in die neue Wohnung zu seinen Wurzeln zurückgekehrt. Das Haus Rondo liegt hinter der Oerlikoner Radrennbahn und in Sichtweite der Kirche, in deren Nähe er aufgewachsen ist. Ein doppelter Grund

also, sich am neuen Zuhause zu freuen. Wenn man bloss mehr Zeit darin verbringen könnte! Renata Dal Pont ist als Direktionsassistentin und Betreiberin einer Yoga schule viel unterwegs, und ihr Mann pendelt zwischen seinen Geschäftspartnern in Deutschland und den Kunden in der Schweiz. «Wir sind beide beruflich so stark engagiert», sagt er, «dass wir unsere Wohnung eigentlich viel zu wenig geniessen können.»

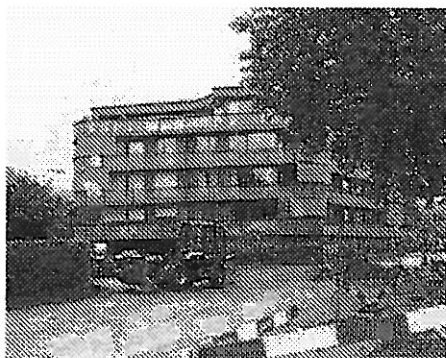
DESIGN YOUR LIFE

Unterschiedliche Formen häuslicher Selbstverwirklichung vorzustellen, ist das Thema der Serie, welche die SonntagsZeitung wöchentlich publiziert. Mario Dal Pont betreibt Mobarte, eine Agentur für Möbel- und Textilhändler. Renata Dal Pont arbeitet bei einer Versicherung und als Yogalehrerin. Die beiden leben im Haus Rondo in Oerlikon, das für seinen schopferischen Umgang mit dem Kontext gelobt wird.

Mario Dal Pont über seine erste Wohnung: «Eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in Dübendorf mit meiner zukünftigen ersten Frau»
Dal Pont über sein Nachbarn: «Wir haben ein hervorragendes Verhältnis und treffen uns spontan zu Grillabenden»
Dal Pont über Wohnen im Alter: «Wenn es irgendwie geht, bleiben wir hier»



Offene Küche: Vorliebe für italienische oder asiatische Kreationen



Rondo-Haus von Graber Pulver: Ein Geflecht aus Edelstahl